

Heimatgaue.

Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte,
Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben

von

Dr. Adalbert Depiny.

4. Jahrgang 1923.



Linz.

Verlag von R. Pirngruber.

1923.

Inhalt

Dr. Heinrich Prohaska, Geschichte des Badeortes Asch 1823—1923	3, 135, 273, 305
Franz Stroh, Erdställe im Mühviertel	43
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf	54, 149
Josef Aschauer, Armenwesen in alter Zeit	71
Dr. Artur Goldmann, Familienname, Geburtsort und Ge- burtsdatum des Astronomen Georg v. Feuerbach	75
Dr. Edmund Haller, Der Kremsmünsterer „Lazarus“ (1752)	77, 270
Hans Commedia, Linz und Umgebung. Ein Heimatkundlicher Rundblick	121, 343
Dr. Hans Commedia, Der Landla	153
Dr. Alfred Wehinger, Weihnachtslieder aus Oberösterreich	201
Dr. Alfred Wehinger, Lindemayrische Gedichte im Volksmund	253
Dr. Edmund Haller, Thomas Brunner und Georg Mau- ritius d. Ae.	262

Bausteine zur Heimatkunde.

Franz Prillinger, Zur Geschichte der Volksschule in Laakirchen	82
Dr. Franz Berger, Wann wurde Ried i. J. eine eigene Pfarre? Florian Obergristl, Gloggen	89 91, 382
P. Gottfried Engelhardt, Die Glocken von Kirchberg bei Kremsmünster	94, 363
Georg Stibler, Stelzhamers Geburtshaus	99
Dr. Adalbert Depiny, Vom Schützenwesen	100
—, Vor 100 Jahren, 2 Zimmermannsprüche	100
—, Ein altes Schulschreibheft	102
Leopold Arthofer, Zwei Grabinschriften in Hartkirchen aus der Zeit der Türkenkriege	103
Franz Selter, Die Römerstraßen in Oberösterreich	172, 362
Dr. Josef Schider, Eine unbeachtete Urkunde für die mittel- alterliche Geschichte Oberösterreichs	180
Dr. Hans Arnreiter, Einige alte Bürger- und Bauern- inventare aus dem unteren Mühviertel (1719—1849)	186, 287, 353
Florian Eibensteiner, Der Paskab im Marktarhive von Perg	188
Dr. Edmund Fries, Zur Tabakversorgung der österr. Ar- mee im Jahre 1813	190
D. Stallinger, Die alte Haushamerlinde	191
Fr. Reuner, Volkskundliche Beobachtungen im Traunkreise	191
Dr. A. Depiny, Ein Urlaubslieb	192
R. Winder, Sagen	193
Altinger-Depiny, Natursagen aus Eidenberg im Mühviertel	193
P. Sebastian Mahr, Grabkreuze aus Schmiedeeisen zu Win- dischgarsten	292
Dr. Konrad Schiffmann, Die Römerstraßen in Oberösterreich	357
Dr. Johann Böschbauer, Ein Steindenkmal des großen Tür- kenkrieges	363
Dr. A. Depiny, P. Maurus Lindemayrs Bildnisse	363
Sigismund König, Die Pest in Kremsmünster und Umgebung	364
Bohdanowicz-Depiny, Mitteilungen über die Pest in Oberösterreich	371
Dr. A. v. Avanzini, Heimische Vogelnamen	372
Dr. A. Depiny, Vom Bespußen	374

—, Das Totenhemd	374
Panuschka-Depiny, Urlaubslieber	375
M. Lindenthaler, Hochzeitsprüche im Mondsee-Gau	379
Albert Binna, Der Pfarr-Ritt in Fischlham	379

Kleine Mitteilungen.

Dr. Anton Haasbauer, Eine Mundartgeographie von Ober- österreich	105
Dr. Josef Haimerl, Der Innviertler Volksliedsammler	106
Dr. Eduard Traß, Die zoologische Abteilung des oberöstr. Landesmuseum	110
Dr. Theodor Perschner, Tätigkeitsbericht der Fachstelle für Naturschutz	194
Franz Peterlechner, Die Vierhundertjahr-Feier der Kirch- weihe in Mürschwang	197
Dr. Depiny, Alte Familienbilder	198
Dr. Oskar Oberwalder, Die Linzer Weihnachtskrippenaus- stellung	295
Felix Königseder, Krippentours und Krippenausstellung in St. Georgen a. d. Gusen	302
Alfred Walcher-Moltke, Kunst und Heimatschutz im Hause Franz Peterlechner, Einige Erfolge in heimatischer Kleinarbeit	303 385

Heimatsbewegung in den Gauen.

Martha Rühl, Vertretertagung der Jugendortsgruppen für Hei- matschutz in Oberösterreich	113
Dr. A. Depiny, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	114
Feichtmayr, Heimattagung Pfarrkirchen in Bayern	387

Bücherbesprechungen.

S. 115 ff., 200, 390.

Abbildungen:

Textbilder: S. 5, 20, 53, 99, 345.

14 Tafelbeilagen, darunter 2 Farbendrucktafeln, 1 Notenbei-
lage (Weihnachtslieder).

222

Verzeichnis

1. Personen.

L. = Lehrer; Pf. = Pfarrer; Sch. = Schauspieler;
C. = Contingenter.

Acerenza, Herzogin	19	Arnim Graf	22
Adalbert, Bischof, Passau	184 f.	Asturien, Prinz	306
Adamberger Toni	25	Attwenger J. M.	279
Almasch Gräfin	143	Auböck F., Pf., Fischl	36 ff., 40, 135 f., 310, 337
Alt Rudolf v.	25	Auerbach Berthold	273
Altmann, Bischof, Passau	181, 184	Autengruber Franz L.	283, 307
Altrach (806)	180	Avarna, Herzog v.	319
Altwirt J., Kremsm.	10	Aehrenthal, Minister	311 f., 315, 319
Andrassy J., Minister	310	Baden, Großherzogin	19
Angermeier, Domprobst	274	Badibonsky Dr., Fischl	7
Anguleme, Anna Maria Th.	22	Balz v. Balzberg	285
Antonh	318	Banffy Baron	284
Antzengruber	334	Bathany Graf	7
Arneth Michael	10	Battenberg Fürst	145, 273
		Bauernfeld	25, 143, 147, 276, 316

Hochzeitsprüche im Mondsee-Gau.

Mitteilungen des Hochzeitsladers,
Eischlermeisters J. Gastberger in
Mondsee.

1.

Das Hochzeitladen besorgt der Hochzeitslader oder Procurator (Prokrader), dessen Hut und Stab blumen- und händergeschmückt sind. Er tritt ein und spricht:¹⁾

Der Bräutigam (die Braut) läßt ganz freundlich ersuchen und einladen zu ihrem Ehren- und Hochzeitstag. Erstens: Daß wir wissen, daß Gott der Herr dem Adam im Paradies eine Rippe aus seinem Leib genommen und hat ihm daraus ein Weib gemacht; denn es kann für den Menschen gut sein, wenn er sich um eine Gehilfin schauet oder sich darum bewerbet.

Zweitens: Als Christus der Herr zu Cana in Galiläa auf der Hochzeit war, da er aus Wasser Wein machte, war dies das erste Zeichen, das er getan hat. Es hat sich der Bräutigam und die Braut bei weltlicher und geistlicher Obrigkeit angefragt und haben sich auf der Kanzel verkünden lassen; hernach haben sie angestellt einen Kirchengang in der Pfarrkirche zu Mondsee.

Um 10 Uhr vormittags ist das Hochzeitsamt und das Hochzeitsmahl ist beim . . . und kostet . . . Kr.

2.

Dankagung.²⁾ Der Procurator tritt, festlich gekleidet, mit einem Myrtensträußlein im Knopfloche, vor und spricht den Dank:

Zum ersten sag ich Gott Lob und Dank der allerheiligsten Dreifaltigkeit im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Zweitens sag ich Lob und Ehr und Dank der allerseeligsten Jungfrau und allen lieben Heiligen, Fried und Freud in alle Ewigkeit.

Es laßt Euch der Bräutigam und die Braut großes Lob und Ehr und Dank sagen, allen Verwandten und Be-

kannten, allen Freunden und Nachbarn-leuten, daß Ihr Euch heute habt so fleißig eingefunden, den heutigen Kirchengang und Hochzeitstag zieren und vollenden habt geholfen. Es hätt' auch der Herr Gastwirt (Name) eine freundliche Bitt, daß eine jede Hochzeitsperson verließ tat nehmen mit der heutigen Mahlzeit, es sei mit dem Essen und Trinken oder andern gottseligen Werken und es wird Gott der Herr einer jeden Hochzeitsperson verleihen Glück und Gesundheit, daß sie gesund und mit Freunden wieder nachhaus kommen können und der liebe Gott wird Euch auf andern Wegen das Hochzeitsgeld wiederum schicken.

Jetzt wird sich der Bräutigam mit seiner Braut zu Tisch setzen, wo der Tisch bedeckt ist mit Serbiet und Teller. Hernach kann ein jeder weisen nach seinem Belieben, und wenn dies geschehen ist, wird sich der Bräutigam mit der Braut auf den Tanzboden begeben und den letzten Ehrentanz vollenden; die dazu bestimmt sind, werden mittanzen, und was mich anbelangt, wünsch ich dem Bräutigam und der Braut und allen Hochzeitsgästen tausend Glück und Segen und das ewige Leben! Amen.

M. Lindenthaler,
Mondsee.

Der Pfarr-Ritt am Feste der Auf- findung des h. Kreuzes (3. Mai) in Fischham.

Bei der Sammlung des Stoffes für ein ortskundliches Lexikon des polit. Bezirkes Wels, wurde ich in der Chronik von Eberstallzell auf den einstigen Pfarr-Ritt zu Fischham, Steinerkirchen und Pettenbach aufmerksam gemacht. Bei weiteren Nachforschungen wurde ich durch den Hochw. Herrn P. Kilian Jäger v. Waldbau O. S. B., Pfarrer in Fischham auf die Chronik von Fischham verwiesen. Verfaßt von P. Augustin Rauch O. S. B., gewesener Pfarrer von Fischham, ist sie das Muster einer Pfarrchronik. In ihr ist der Pfarr-Ritt zu Fischham am Hlg. Kreuztage, d. i. am 3. Mai, festum Inventionis S. Crucis, näher beschrieben. Er erscheint zum erstenmale 1606 in den Kirchenrechnungsbüchern „da man um die Pfarre gegangen“, 1623 „um die Pfarre geritten“. Mit dem Jahre 1785 verschwand der Pfarr-Ritt gänzlich, wie so vieles andere und der dafür aus-

¹⁾ Vgl. Baumgarten, Volkssm. Aberlieferung. 1869. S. 51 ff. — Inviertler Heimgarten 1910. S. 65. — Vgl. auch Panger Fr., Bährische Sagen und Bräutig. München 1855. 2. Band, S. 252 f. — Wie die Überprüfungen auf Richtigkeit eingestellt sind zeigen besonders die Gegendler Procuratoren: Zeitschrift des Vereins f. Volkstunde 10, S. 443 f. — Über den Hochzeitslader vgl. Sartori, Sitte und Brauch. 1. Teil, S. 83 f.

²⁾ Baumgarten, S. 83. — Heimgartenber, a. a. O., S. 67 f. — Panger, S. 253.   Dp.

gesetzte Betrag wurde für die allgemeinen Bittage verwendet.

Das in der Pfarr-Chronik von Fischham erwähnte, erste Kirchenrechnungsbuch 1605—1675 weist in einer ständigen, besonderen Rubrik als Entlohnung und Zehrungsgelder zum Pfarr-Ritt folgende Beträge aus:

1606 „Da man um die Pfarre gegangen“, ist den Sängern Bier und Brot um 3 Schilling 26 Pf. gegeben worden, also noch eine sehr bescheidene Zehrung.

1610 ist für die Säger zur Zehrung 6 Schilling Pfennig, für den Pfarr-er 1 fl. angelegt;

1614 hat man für die Säger „zu zwei Tischen“ 1 fl. 4 Sch. Pf. gebraucht.

1615 aber „in der Zehrung 2 fl. 1 Sch. Pf.

1623 (Pfarr-Ritt) ist auf Brot, Fleisch und Wein und andere Zehrung für die Säger 13 fl. aufgegangen.

1670 und so fort jedes Jahr bis gegen 1750 findet sich für den Pfarr-Ritt 4 fl. 5 Sch. 6 Pf. angelegt.

1773—1785 jedes Jahr 5 fl. 2 Sch. 24 Pf. = 5 fl. 22 kr.

P. Rauch benützt bei der Schilberung des Pfarr-Rittes in Fischham die handschriftlichen Aufzeichnungen des Lehrers Johann Wolfgang Strasser „Verzeichnis, wie die Gottesdienst- und Kirchen-Gebräuche bei der löbl. Pfarrkirche Fischham durch das ganze Jahr hindurch verrichtet und gehalten werden. . . . Zu mein und meiner nachkömmling nutzen und Gebrauch verfaßt anno 1756 von einem Schulmeister.“

Die Darstellung, die dieses heute verschollene „Verzeichnis“ vom Pfarr-Ritt gibt, wurde von P. Johannes Geisberger, damals Kooperator in Steinerkirchen, noch eingesehen und 1886 in den Christlichen Kunstblättern, S. 56 f., veröffentlicht. Da auch dieser Bericht heute fast unbekannt ist, möge er im folgenden mit einem Zusatz der Chronik P. Rauchs sein Plätzchen finden:

Im Verzeichnis liest man für den 3. Mai: Ist der Gottesdienst mit einer gesungenen Mess um 6 Uhr, wird hierunter der H. Kreuzpartikel ausgelesen, vor und darnach der Segen gegeben, sodann wird denen Zöschpröbsten und Vorreiter ein Frühstück gegeben und ist nach 7 Uhr der Austritt. Es sind 5 Stationes und 3 Exhortationes. Die Ordnung und Gebeter usw. sind im — sehr schön und im dortigen Pfarrar-

chive noch vorhanden — geschriebenen Büchl, so in der Sacristei ist, enthalten, welches auch bei denen Wetter Gottesdienst gebraucht wird.

Dazu wurde später folgendes Notabene gefügt: Wann wegen übler Witterung diese Prozession anheut nicht vor sich gehet, wird solche auf morgen verkindet, mit dem Behalt, so es die Witterung zulasset.

Anno 1763 ist an diesem Tag ein tiefer Schnee gefallen und danach wieder alles Vermuthen der Floriani-Tag recht drucken und schön worden, weshalb wegen die Zeit geschmähelt, daß solchen gar auf den Sonntag verschoben worden, hat auch das dazwischen gekommene Brachen die Pferd gemiedt. (Da also diese durch das Pflügen ermüdet waren, fanden sich weniger Reiter bei der Prozession ein.) Der H. Pfarrer, Schulm. 2. Zöschpröbst und der Vorreiter nehmen gleich nach der Mess ein Frühstück, welches an einer Rindsuppe, Fleisch, Kraut, Kälbern Brat- und Salat bestehet. Dem Vorreiter gibt man extra Suppe, Fleisch und ein halb Bier. Vor dem Austritt müssen die Fahn Statuen förmlich unter die Reiter vertheilt werden. (Eine solche Prozession mit den schmucken Reitern, vielen Fahnen und Statuen auf Stangen u. dgl. mag einen imposanten Anblick gewährt haben.) „Ferner siehe am letzten Blatt“ — heißt es im Originale. Schon am Beginne („Mense Majo“) steht die spätere Randnote: „Dieses ist alles verändert. Besiehe hienach das Blatt. Auf diesem rückwärtigen Blatte steht geschrieben: „Mense Majo 3tia Um 6 Uhr frueh bei aus- ges. H. Kreuzpartikel ist die gesungene H. Mess. Darnach wartet man in der Sacristei, bis die Fahn, Cruzifix, Laterne, Himmel, Glinzel, Gut-Tellum, Corporal mit der Taschen, und Büchel, Schissel, Schammerl, Rohlörbl, und das dazu bereitete Tischel, (wie man bis in unsere Zeit an manchen Orten so eine Art Credentzischchen oder kleinen Stationsaltar auf der Fronleichnams-Prozession von der Kirche aus mittrug) hinaus, und zu jedes handen gestellt worden. N. B. hierzu sollen sich die 2 Zöschpröbst (gleich anderen Orten), wenn sie anderes dazu geschickt, brauchen lassen, und wiebridgfalls sich schämen, gleich dem Schulmeister, ihren Lohn anzunehmen. Hernach gehet H. Pfarrer mit rother Casel (bermalen unter R. D. P. Amand aber mit den neuen Blu-

dial) zum Altar, rauchet und singt Pange lingua, der Schulmeister singt es aus, und fangt mit denen Zechprübste nach dem H. Kreuzzeichen lauth den freudenreichen Rosenkranz an.“

„Das 1. Evangelium wurde anno 1776 bei des Sülberbauru Spizhambel, gerad gegen der Kirche herein, nachdem man in der Pfarrhoffstraße und nach dem Wallnerberg dahin kommen, nach dem Pfarrrittsbüchl. Das 2. ist zwischen dem Bernauerholz und Brunnland 200 Schritte von dem Gattern. Das 3. bey oder hinter dem Bund oder Herrhaus. Das 4. herober der Sand-sölden gleich unters Schittgatter ins Becken Wiesen. Das 5. hier beim Hochaltar. Darnach gab H. Pff. den hl. Kreuzpartill zu küß. und der Schulm. beschlosse darunter die Andacht mit den von Ihme eingeführte deutschen Gesang, um erhaltung der Früchte mit singung der ganzen Gemeinde aus dem gesangbüchel der Corp. Christi-singerinnen.“

Sodann wird nach der in den folgenden Jahren eingeschlagene Weg und die Stelle der Stationen ganz genau beschrieben; sie liegen auf der nördlichen und östlichen Seite des Pfarrbezirkles. Daraus sieht man, daß die Fischhamer damals für den sog. Pfarr-Ritt 3 verschiedene Wege (für drei Jahre, wie es an manchen Orten zu Fronleichnam noch ist) hatten und in der That nicht um die ganze Pfarre zogen, ja oft den Grenzen ziemlich fern blieben. Dabei wird auch des mitgetragenen Stationsaltares wiederholt gedacht, z. B. mit den Worten: „Das Tischle aber (wenn mans mit eine Leptich und aufgenarte Stubstrat: zu zieren hat) wird durchaus mit vorausgetragen auch der Auffatz“, und daß es „bei 2 oder 4 gesetzten Ständen“ aufgestellt wurde.

P. Augustin Rauch fügt zur Behauptung, daß man nicht um die ganze Pfarre zog, noch folgende Bemerkungen: „Ja, in der letzten Zeit, früher ist man wirklich um die Felder gegangen, wie aus den Kirchenrechnenbüchern ersichtlich, aber 1772 schon waren diese Prozessionen wie die meisten anderen überhaupt unter sagt und von den meisten Pfarrern nur auf Drängen des Volkes noch gehalten worden; sie wurden aber sehr vereinfacht, man kürzte den Weg bedeutend ab, ging häufig nur mit der Verschlapfel ohne „Himmel“ aus, während sie früher cum Osten-

sorio und Traghimmel wie am Fronleichnamstag gehalten wurde. Es wurde auch oft nur gegangen, nicht geritten, wie P. Rudolf Grafer tat. Eine periodische Wiederholung von drei Wegen gab es nicht.“ Der Chronist gibt hier von P. Rudolf Grafer, Pfarrer in Fischham von 1772—1775, noch folgenden Zusatz vom 3. Mai: „War der Pfarr-Ritt, der nun abgeschafft ist. Ich bin bisher dem Volke zu Gefallen mit dem Speismäntelchen zu Fuß um die Pfarre gegangen, der Weg aber wurde etwas abgekürzt. Um 5 Uhr früh gingen wir in St. Peter aus. Die 5 Segenstätten halte man wo, wo man will, ohne alle Predigt. Gegen 8 Uhr kommt man nach St. Georgen (Filiale zu Fischham), und liest allda Messe und geht gleich wieder fort. Ueber den Weibersberg hinaus kommen der grüne Fahn und die übrigen 4 Kleinen entgegen. So trifft man um halb 11 Uhr wieder in St. Peter ein, wartet bis alles häufige Volk in der Kirche ist und gibt mit dem Siorio, in welches man die Partitel wieder zurückgelegt, den Segen. So ist's aus. Ich gebe dem Mesner und Zechprübsten jedem 30 Kreuzer, dem Graber, der die Kirchenfahne trägt, einen Schilling, den zwei Ministranten, die mitgehen und stets läuten, je 4 Kreuzer, der etwa meinen Kaputrod trägt, 6 Kreuzer. Das übrige, was in Sammler ausgesetzt ist, kann man für Fronleichnam und Petri und Paul verwenden. Andere unserer Pfarrer halten die meisten einen Umgang unter dem Himmel wie am Fronleichnamstage. Man tut wie man will. Wird heute kein Pfarrgang gehalten, so setzt man bei der Messe den Kreuzpartitel aus und gibt ihn zu küssen.“

Auf der 1. Seite des 36. und letzten Blattes des angezogenen Manuscriptes kommt wieder etwas Hiehergehöriges vor; es lautet also: „Am Pfarrritttag komen auf Mittag-Essen ohngefahr um 2 Uhr: 2 Vor Singer mit 4 oder 6 Weibern, 2 Buben, welche bei den Singweibern 2 rote Fäbnl tragen, 3 Reither sammt dem Aufseher, der Bueh, so H. Pfarrer das umprel und Viechel traget, zuweilen auch jener, so das Pferd haltet. Denen 2 Mahr Knechten so beim Einzug den großen Fahn entgegengetragen, gibt man jeden ein halb Bier und für 1 kr. Brod. Obige aber bekommen ein vom großen-Brod aufgeschnittelte Suppen, Rindfleisch, Kraut, 1 kr. Brod und halb

Bier. Der Schulm. und die 2 Bsch-
pröbst von der Kirch ieder 30 kr. und
genüßen zu Steinerkirchen (wie die
Pfarrbilare von Oberstallzell damals im
Pfarrhose zu Steinerkirchen wohnten, so
auch jene von Fischham) mit H. Pfarrer
das Mittagmahl.

Das Kraut gibt wechselweis allzeit
ein Bschprobst, weil es aber zuweilen
recht schlecht und stinkt, auch mehrer
machen braucht, kann der Schulm. so
er ein Besseres hat, ihm solches von ih-
nen mit was andern vergleiten lassen.

Der Vollständigkeit willen und weil
es wegen der Preise der Viktualien
bemerkenswert ist, lassen wir auch noch
den „Speiszettell“ folgen:

20 Pf. Rindfleisch a 3 kr. = 1 fl.
4 oder 5 Pf. Rölbers a 14 Pfenn.

= 17 1/2 kr.
Salat 3 kr. 3 kr.
Holz 30 kr. 30 kr.
Salz und Schmalz 7 kr.
Für 1/2 Eimer Bier 51 kr.
für 12 Groschenlaib 36 kr.
Den Mensch f. ihre Bemehung 6 kr.
D. Schulerin für die mieh 6 kr.

Oberlehrer Albert Binna
(Lambach).

Glockenfagen.

Fortsetzung zu Seite 93 f.

Refermarkt. Die große Glocke
in Refermarkt aus dem Jahre 1516
war den „Städtern“ (Freistadt, 2 Stun-
den entfernt) ein Dorn im Auge, weil
ihr mächtiger Ton bis in die Stadt
klang. Es wurde deshalb ein Nagel
in die Glocke getrieben.

Kirchdorf am Inn. Die 3 im
Jahre 1816 und 1817 gegossenen Gloc-
ken trugen die Inschrift: Durch Dich,
Gutthäter Andreas Brunhuber, Adam-
bauer zu Verlatth entsproß ich. Die In-
schrift auf den 3 Glocken scheint mit
der Sage im Zusammenhang zu ste-
hen, welche von älteren verlässlichen
Leuten berichtet wird: Beim Franzosen-
einfall waren auch beim Adambauer
(Brunhuber) französische Soldaten ein-
quartiert. Beim Abzug ließ ein hö-
herer Offizier eine eiserne Kiste zurück,
mit der Bemerkung, sie sei Eigentum
des Brunhuber (Adambauer), falls sie
nicht mehr abgeholt werde. Die Kiste
wurde wirklich nicht mehr abgeholt.
Brunhuber hat denn das Geld in der
Kiste zur Anschaffung der neuen großen
Glocken bestimmt und beim Glocken-
gusse 1816 selbst einen Zylinderhut voll

Silbergeld in die geschmolzene Glocken-
speise geworfen. Die Glocke hatte einen
herrlichen, klangvollen Ton, man hörte
sie stundenweit. Sie war der Gegen-
stand der Bewunderung und Freude.

Kremsmünster, Filiale Kirch-
berg. Die große prächtige Glocke von
Kirchberg (aus dem Jahre 1508) soll
einige Nägel bekommen haben, weil sie
die Glocken der Pfarrkirche Kremsmün-
ster übertönte. (Christl. Kunstblät-
ter, Linz, 1902, S. 127.)

Leonberg. Von der früheren
großen Glocke wußten alte Leute zu
erzählen, daß sie einen Nagel bekom-
men habe:

Die Ringer Glock hat mich verklagt,
Daß ich so hell geläutet hatt'.

Mauerkirchen. Mauerkirchen
war einst ein berühmter Wallfahrtsort.
Zum gnadenreichen Bilde Mariä soll
sich König Heinrich nach der glorrei-
chen Schlacht gegen die Ungarn, 933,
verlobt und die berühmten Reitersta-
tuen geopfert haben. Die 2 Ritter wa-
ren einst in Erz gegossen, beim Bran-
de der Kirche, 1297, schmolzen sie, das
Erz wurde zu Glocken verwendet, die
Statuen aber in Gips ausgeführt. (Vgl.
Settinell, Geschichte von Mauerkir-
chen, S. 12 und II, S. 8. — Innviertler
Heimatkalender 1910, S. 73.)

Ostermietzing. Ostermietzing
hatte einst 5 Glocken; die Sage erzählt,
daß die größte Glocke zu Kriegszeiten
gestohlen wurde. Als man auf der
Flucht mit ihr über das Wasser fuhr
(Salzach oder Waginger-See) ging das
Schiff unter.

Eine andere Fassung lautet: Als
man die große Glocke vom Gusse
(Traunstein in Bayern?) nach Oster-
mietzing bringen wollte, ging das Schiff
auf der Salzach unter.

Eine dritte Ueberlieferung erzählt:
Den Klosterherren in Raitenhaslach
(Bayern) war es nicht recht, daß sie
die große Glocke von Ostermietzing läu-
ten hörten, sie ließen einen Nagel in
dieselbe schlagen.

Peuerbach. Das kleine Glöckchen
aus dem Jahre 1433 in der Filial-
kirche Mariahilf in Peuerbach soll frü-
her im Schlosse Bruck gewesen sein und
dort als „Armensünderglocke“ gedient
haben.

Pfarrkirchen bei Bad Hall.
Die große Glocke zu Pfarrkirchen soll
einst die große Glocke der Stiftskirche